

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CCXX

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Der Nutzen.

Hieraus ist zu sehen, wie sich der Salpeter bey der Verbrennung des Antimonii in ein neues Salz verändert. Es eröffnet dieses Salz gelinde, und löset ohne Gewalt das verdickte in Wallung gebrachte Geblüthe, welches zu Entzündungen geneigt, vortreflich auf, und bringe es dahin, daß es durch die Ausdünstung gelinden Schweiß, und durch den Urin glücklich ausgeworfen werden kan, dahero kühet es auch, und hat guten Nutzen in Pocken, Masern, Seiten-Stechen, Entzündung der Lunge. Wie übel ist also gehandelt, wenn dieses Wasser, das man gemeinlich vor schädlich anseheth, weggegossen wird.

Der CCXX. Proceß.

Der figurte Schwefel des Antimonii.

Zubereitung.

Ich nehme die mit Salpeter angefüllte durchgeseihete heiße und helle Flüssigkeit, wovon in dem 218ten Proceße Erwähnung geschehen, und tröpfle in einem Kolben-Glase destillirten starcken Esig hinein, so wird sie sofort weißlich wie Milch, und fällt ein Schneeweißes, sehr zartes Pulver zu Boden, alsdenn schwencke ich alles durch einander, und fahre so lange mit dem Umröpfeln und Umschütteln fort, bis es nicht mehr trübe wird. Endlich muß die Mictur so lange stille stehen, bis sich alles Pulver zu Boden gesetzt hat, worauf das Klare in ein reines Glas besonders abgusseten; das Pulver spüle ich so lange mit Wasser ab, bis es ganz unschmackhaft wird, und trockne es alsdenn. Es wird ein sehr weißes, und ganz unschmackhaftes, sehr zartes Pulver seyn, welches der figur Schwefel des Antimonii genennet wird.

Der Nutzen.

Bey der Verbrennung des Antimonii mit dem Salpeter vereinigt sich der Schwefel desselben mit dem Salpeter, davon der 21ste Proceß nachzusehen; so geschiehet es auch hier. Jedoch dieser also aufgelösete, und mit dem Salpeter genau verbundene Schwefel löset sich zugleich mit dem Salpeter in Wasser auf; sobald aber ein Acidum zugesetzt wird; so fällt der Schwefel aus dem Salpeter zu Boden, wie dieses auch hier vermittelst des Essigs geschiehet, als welcher sich mit dem Salpeter verbindet, ohne einiges Aufbrausen dabei zu bemerken. Das zu Boden gefallene und abgeseülte Pulver ist der wahre Schwefel des Antimonii. Tachenius hält ihn vor das kräftigste Mittel wider den Gift und die Pest, wenn es nemlich mit Essig eingenommen wird. Ich aber glaube, daß es ein ganz unkräftiger Kalk, der wegen seiner Schwere, und weil er sich im Körper nicht auflöset, schädlich, oder doch wenigstens nichts Gutes davon zu erwarten sey. Von dem Essig aber, der zugleich mit dem Pulver gegeben wird, weiß ich, daß er ein gar treffliches Mittel, insonderheit wider den pestilentialischen Gift ist. Solchergestalt pflegen die Chymici offt etwas über alle Maasse zu loben, was durch chymische Kunst aus dem Antimonium gemacht wird, insonderheit, wenn sie sehen, daß es nicht angreiffet. Hergegen die säuerliche mit Salpeter angefüllte Flüssigkeit, die über dem zu Boden gefallenem Pulver stehet, hat die höchste Kraft in allen hitzigen gefährlichen Fiebern, und dieses sowohl wegen des Essigs, als auch wegen des gelinden Salpeters, der von dem erwähnten unkräftigen Schwefel befreyet worden. Also wirfft man zuweilen bey Ausübung dieser Kunst etwas weg, das doch öfters den größten Nutzen hat. Wir sehen aber hieraus, wie wunderbar der Schwefel in verschiedener Gestalt und Farbe verborgen sey, aufgelöset werde, und wieder zum Vorschein komme.